

<b>L 7716-15</b>	<b>Nördlich von Lehengericht, südöstlich von Schiltach, Gewann „Sommerberg“</b>	87,5 ha
Triberg-Granit (GTR), Variskische Gangmagmatite (GG)	<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag: Plutonite, Ganggesteine (NST_P)</b> Mögliche Produkte: Splitte und Brechsande, Schotter, Kornabgestufte Gemische, Frostschutz- und Schottertragschichten, Schroppen, Schrotten, Schüttmaterial, nicht güteüberwachter Verkehrswegebau, Vorsiebmaterial, Wasserbausteine, Flussbausteine, Hangverbau	<u>Aussagesicherheit: 2</u> <u>Lagerstättenpotential: mittel</u>
$\frac{\{1-2\text{ m}\}}{\{190-185\text{ m}\}}$	Schemaprofil im zentralen Teil des Vorkommens, angenommene Basis auf Niveau der Schiltach (344 m NN), Lage O 452490 / N 5347480, Ansatzhöhe: 537 m NN	

**Gesteinsbeschreibung:** Das Natursteinvorkommen in den Gewannen „Sommerberg“, „Schlössle“ und „Bei Höfen“ südöstlich von Schiltach besteht aus **(1)** mittel- bis grobkörnigem, gleichkörnigem, unregelmäßigem, rosagrauem bis rötlichgrauem Triberg-Granit. Makroskopisch erkennbar sind rosa Orthoklas und heller Plagioklas, Quarz und Biotit, vereinzelt auch Muskovit. Es wurden vereinzelt Partien von grobkörnigem Orthoklas in einem mittelkörnigen Gefüge beobachtet. Typischerweise treten im Triberg-Granit partienweise eine Alteration von Biotit (Hämatitisierung) und Feldspat (Kaolinitisierung, Serizitisierung) sowie Beläge von Eisenoxid und -hydroxid auf Klüffflächen auf. Diese Bereiche sind vorzugsweise an Störungszonen gebunden und können Metallanreicherungen beinhalten. Das Hauptgemenge aus Feldspat und Quarz zeigt eine nur mittlere Kornverwachsung, weshalb das Gestein insbesondere entlang von Störungen und Klüftungen verwitterungs- und vergrusungsanfällig ist. Im zentralen Teil des Vorkommens auf der Hochebene und entlang des Grates (Gewann „Helge“ und „Sommerberg“) zeigt der Triberg-Granit stellenweise an der Oberfläche eine Vergrusung. **(2)** Die Granite werden von vereinzelt NE–SW streichenden, rötlichen bis rotviolettlichen Granitporphyr-Linsen durchschlagen, die nur einen sehr geringen Anteil im Vorkommen ausmachen. Diese Gangmagmatite besitzen ein porphyrisch-mikrokristallines Gefüge mit Einsprenglingen aus gut bis mittel ausgebildetem Feldspat, Quarz und Biotit. Die Gänge/-Linsen können ein heterogenes Gefüge von felsitisch-mikrokristallin bis mikrogranitisch aufweisen. Änderungen von Farbe, mineralogischer Zusammensetzung, Alterationsgrad und Verbandsfestigkeit wurde ebenfalls beobachtet. Insbesondere die Kontaktbereiche zum Triberg-Granit sind vereinzelt mürbe.

**Analysen: (1) Triberg-Granit** (Ro7716/EP7) aus dem Steinbruch Schramberg (RG 7716-1): SiO<sub>2</sub> 73,53 %, TiO<sub>2</sub> 0,21 %, Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 13,52 %, Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 1,69 %, MnO 0,01 %, MgO 0,30 %, CaO 0,27 %, Na<sub>2</sub>O 3,20 %, K<sub>2</sub>O 5,86 %, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> 0,12 %, Glühverlust 1,20 %.

**(2) Granitporphyr** aus dem Schiltachtal (BO 7716/533, Ro7716/EP7, Lage: O 453443 / N 5346042): SiO<sub>2</sub> 74,77 %, TiO<sub>2</sub> 0,14 %, Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 13,88 %, Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 1,08 %, MnO 0,02 %, MgO 0,23 %, CaO 0,29 %, Na<sub>2</sub>O 1,62 %, K<sub>2</sub>O 5,64 %, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> 0,21 %, Glühverlust 2,06 %.

#### Vereinfachtes Profil:

**(1)** Schemaprofil im zentralen Teil des Vorkommens, angenommene Basis auf Niveau der Schiltach (344 m NN), Lage s.o.:

537,0 – 535,0 m NN	Bodenhorizont (Quartär, q) [Abraum]
535,0 – 527,0 m NN	Granit, rötlichgrau bis rosagrau, vergrust (Triberg-Granit, GTR) [nutzbar]
527,0 – 344,0 m NN	Granit, grau bis rosagrau, mittelständig geklüftet, grobkörnig (Triberg-Granit, GTR) [nutzbar]

**Tektonik:** Der Triberg-Granit liegt als unregelmäßiger, massiger Intrusionskörper am östlichen Rand der Zentralschwarzwälder Kerngneis-Gruppe vor. Die Klüftung ist mittel- bis weitständig, vereinzelt auch intensiv engständig. Die Klüfte stehen überwiegend steil (> 45°) und streichen W–E, WSW–ENE und NW–SE. NE–SW bis WSW–NEN streichende vermutete Störungszonen sind durch Eintalungen im Gebiet nördlich und südlich des Vorkommens gekennzeichnet. Innerhalb des Vorkommens liegt ein NE–SW verlaufendes Seitental, welches potenziell einen gestörten Bereich nachzeichnen könnte. Störungen können auch unvermittelt während eines Abbaus zu Tage treten und nicht durch die Morphologie angedeutet sein.

**Nutzbare Mächtigkeit:** Die nutzbare Mächtigkeit des Triberg-Granits wird durch den Geländeausbiss über dem Niveau des nächsten Vorfluters, der Schiltach, definiert und variiert je nach Hanglage und Geländemorphologie. Die nutzbaren Gesteine haben eine durchschnittliche Mächtigkeit von 90 m. Es können maximale Mächtigkeiten von 240 m erreicht werden.

**Abraum:** Das Natursteinvorkommen wird in weiten Bereichen von einer Decke (1–5 m) aus Boden und aufgelockerten und verlehnten Blockschuttmassen überlagert. Der Blockschutt besteht aus Triberg-Granit und/oder Sedimenten des Oberkarbons und Rotliegend, die östlich des Vorkommens auf dem Granit lagern.

**Grundwasser:** Der Triberg-Granit ist ein Kluffgrundwasserleiter, dessen Grundwasserzirkulation vorwiegend in den gut durchklüfteten Bereichen und im Aufwitterungshorizont sowie in den z. T. überlagernden Schuttfächern stattfindet. Die lokalen Vorfluter sind das Baumbächle, der Burbach und die Schiltach an der nördlichen, westlichen und südlichen Begrenzung des Vorkommens, welche sich über ein Gefälle von 490–340 m NN erstrecken.

**Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse:** Der Triberg-Granit kann entlang von Störungs- und Kluffzonen tiefgreifend vergrust sein und ist dann nur als minderwertiges Material einsetzbar. Aufgrund der mäßigen Kornverwachsung und mittel- bis grobkörnigen Mineralen kann ein ausgeweiteter Vergrusungsbereich und eine einhergehende allgemeine Verschlechterung des Rohstoffes nicht ausgeschlossen werden. Insbesondere auf Kluffflächen, aber auch innerhalb des Gesteinsverbandes, kann eine starke Hämatitisierung auftreten. Bei einem möglichen Abbau sollten diese Bereiche sowie das unmittelbar umgebende Gestein auf seine chemische Zusammensetzung hin untersucht werden, da hier Anreicherungen von Schwermetallen auftreten können. Die räumliche Ausdehnung der Granitporphyre ist unbestimmt und es ist damit zu rechnen, dass sie ausdünnen, die Richtung ändern, sich in mehrere kleinere Gänge aufspalten oder vermehrt Fremd- und Nebengesteinseinschlüsse führen.

**Flächenabgrenzung:** Westen: Taleinschnitt der Schiltach. Norden: Taleinschnitt des Baumbächle mit vermuteter Störungszone. Osten und Süden: Taleinschnitt des Burbachs mit vermuteter Störungszone.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung sowie der Integrierten Geologischen Landesaufnahme (GeoLa) und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. 7716 Schramberg (Bräuhäuser 1909).

**Zusammenfassung:** Das Vorkommen besteht aus mittel- bis grobkörnigem, gleichkörnigem Triberg-Granit, der von vereinzelt NE–SW streichenden Granitporphyr-Linsen durchschlagen wird. Die Granitporphyre haben ein überwiegend porphyrisch-mikrokristallines Gefüge mit Einsprenglingen von Quarz, Feldspat und Biotit. Die Gesteine können als Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag verwendet werden. Wegen der mittel- bis weitständigen Klüftung können aus dem Triberg-Granit zusätzlich Wasser- und Hangverbausteine gewonnen werden. Der Triberg-Granit kann entlang von Störungs- und Alterationszonen kataklasiert, zerrüttet, vergrust und/oder alteriert sein. Er kann dann nur als Naturstein für einfache Einsatzbereiche (Forstwegebau) verwendet werden. Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit liegt bei 90 m, max. 240 m. Die Mächtigkeit des Abraums aus Boden und/oder verlehnten Blockschuttmassen kann zwischen 1–5 m betragen. Störungs-, Alterations- und Vergrusungsbereiche können innerhalb des Vorkommens unvermittelt auftreten, insbesondere im Bereich des Seitentals (Gewanne „Sommerberg“ und „Helge“), und sollten im Vorfeld eines Abbaus mittels Kernbohrungen erkundet werden. Das Vorkommen wird im landesweiten Vergleich mit einem mittleren Lagerstättenpotenzial bewertet.

**Literatur:** Weitere geologische Fachinformationen sind auf LGRBwissen zu finden.

(1): Bräuhäuser, M. (1909a). *Erläuterungen zu Blatt Schramberg (Nr. 129)*. – Erl. Geol. Spezialkt. Kgr. Württ., 130 S., Stuttgart (Geologische Abteilung im württembergischen Statistischen Landesamt). [Nachdruck 1971: Erl. Geol. Kt. 1 : 25 000 Baden-Württ., Bl. 7716 Schramberg; Stuttgart]

(2): Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (2013d). *Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa)*. [19.02.2016], verfügbar unter [http://www.lgrb-bw.de/aufgaben\\_lgrb/geola/produkte\\_geola](http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola)